

Nachportomarkte der Hochinflation – portogerechte Verwendung?

Auf den ersten Blick scheint die mit 395.000 Mark am 3.10.1923 von Danzig nach Halle/Saale frankierte und mit 10.000 Mark Nachporto belegte Postkarte eine philatelistische „Spielerei“ zu sein, da doch zu diesem Zeitpunkt das ermäßigte Porto nach Deutschland 800.000 Mark betrug und auch die Nachportomarkte, noch dazu in Neufahrwasser entwertet eigentlich keinen Sinn macht.

Erst der zweite Blick enthüllt die wahre Geschichte der Karte. Es ist ein typisches Produkt des Danziger Briefmarkenhändlers E. v. Baggo, der eine an sich selbst frankierte Karte schickte, diese um 5.000 Mark unterfrankiert aufgab, um so in den Besitz echt gestempelter Portomarken zu gelangen. Die Karte gelangte zu einem späteren Zeitpunkt in den Besitz des bekannten Sammlers Max Hähnel, der unsinnigerweise Baggos Adresse ausradierte und seine eigene einfügte.

Da bis dato nur wenige, meist von eben diesem Händler „produzierte“ Belege bekannt wurden, ein durchaus sammelwürdiges Stück, wengleich eine nachträgliche Adress-Manipulation vorliegt.



Rüdiger Soecknick